

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

32 (14.3.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 32.

Dienstag den 14. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

S. Durlach, 11. März. In der Sitzung der evang. Kirchengemeinde-Versammlung am 27. Februar d. J. kamen folgende Gegenstände zur Erledigung. Auf Ersuchen des Kirchengemeinderaths berichtete Herr Domänenverwalter Nebel über den Stand der nunmehr abgehörten Rechnung des evang. Kirchenalmosenfonds pro 23. April 1874-75 und beantragte Gutheißung des vorliegenden Bescheids-Entwurfs, welchem Antrag die Versammlung unter nachträglicher Genehmigung der vorgekommenen Voranschlagsüberschreitungen einstimmig beirat. Aus der Rechnung entnahmen wir, daß das Vermögen dieses Fonds auf 23. April 1875 in Geräthschaften im Anschlag zu 2837 Mk. 27 Pf., in ausstehenden Aktivkapitalien mit 34,500 Mk. 82 Pf., in Einnahmestellen mit 77 Mk. 14 Pf. und in Kassenvorrath mit 130 Mk. 9 Pf. oder zusammen in 27,545 Mk. 32 Pf. bestand, worauf bloß 171 Mk. 26 Pf. Ausgabreste (Armenzuschuß zum städtischen Almosen) haften, so daß das Reinvermögen 27,374 Mk. 6 Pf. beträgt, welches sich gegen das vorhergehende Jahr um 230 Mk. 98 Pf. vermehrt hat. Erfreulich war die Mittheilung des Vorsitzenden, daß aus Anlaß einer im Laufe des Jahres 1875 vorgenommenen Rechnungsvisitation die Oberkirchenbehörde ihre volle Befriedigung über das Rechnungswesen des evang. Kirchenalmosenfonds ausgesprochen habe. Den zweiten und letzten Gegenstand bildete die Uebernahme einer Gebühr von 75 Mk. 80 Pf. für Abschrift des neu angelegten Familienbuchs auf die Fondskasse.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser Wilhelm hat das von der Familie des Grafen Arnim an ihn gerichtete Gnadengesuch abschläglich beschieden.

— In Berlin erzählt man sich eine dunkle Geschichte von einer den beiden Söhnen des Fürsten Bismarck nicht zugekommenen Einladung des französischen Gesandten, als dieser vor Kurzem ein glänzendes Ballfest gab. Bewundert über die Abwesenheiten der beiden Grafen, habe der Vicomte de Gontaut-Biron auf Nachfragen erfahren, daß Graf Herbert Bismarck das früher eingegangene Tanz-Engagements mit dem Bemerkten wieder gelöst, es sei ihm keine Einladung zugegangen. Darauf habe sich herausgestellt, daß beide die Einladung enthaltenden Briefe jedenfalls von einem Bediensteten im Gesandtschaftshotel in der Absicht unterschlagen worden seien, den freundlichen Verkehr der Familie des Reichskanzlers im Hause des französischen Botschafters zu stören. Die Person des allzueifrigen Franzosen soll bis jetzt leider nicht zu ermitteln gewesen sein.

— In Würzburg kann man es der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich von vielen Seiten nicht verzeihen, daß sie mit ihrem aus sieben Wagen bestehenden Extrazuge vorübergefahren ist, ohne sich nur ein einziges Mal am Fenster zu zeigen. Sie ist bereits in England angekommen und über London nach Northamptonshire weitergereist, wo ihre Jagdpferde bereit gehalten werden. Man sagt sogar, sie wolle die Parforcejagden dort mitmachen.

— Der Hofbankier Cohn in Dessau hat das Stroussbergische Haus in Berlin nicht für sich, sondern für den Prinzen Friedrich Karl erstehen lassen. Der Prinz hatte seither, wenn er im Winter einige Monate in Berlin zubringen wollte, im königlichen Schlosse Wohnung nehmen müssen. So hat er sein eigenes Haus.

— Die Militärstiefelfabrik in Berlin fertigt mit einer Maschine und 35 Mann im Durchschnitt täglich 137 Paar Stiefel, d. i. 5 Paare pro Tag und Mann.

— Alles drängt den Handelsminister etc. in Berlin, die Summen, die für große öffentliche Arbeiten und Bauten angewiesen sind, rasch flüssig zu machen. Die Noth der Arbeiter ist groß. Die Zahl der Arbeiter, welche seit Monaten ohne Beschäftigung und Verdienst sind und mit ihren Familien am Hungertuche nagen, mißt leider nach Tausenden und wird täglich durch die zunehmende Einschränkung der Thätigkeit der Fabriken gewaltig vermehrt. In der Borssig'schen Maschinenbauanstalt, wo früher viel mehr als 2000 Arbeiter beschäftigt waren, sind jetzt nur noch 500 in Thätigkeit und auch diese bei sehr ermäßigtem Lohn. Vor mehreren Tagen rotteten sich in der Vorstadt Gesundbrunnen 5 bis 600 Fabrikarbeiter zusammen, zogen nach der Polizei und verlangten Arbeit. Der Polizeihauptmann v. Drygalski, mit der traurigen Lage der Leute bekannt, empfand menschliches Mitleid und anstatt den Haufen, wie es früher zu geschehen pflegte, durch Polizeimannschaften auseinander jagen zu lassen, begab er sich unter sie, ermahnte sie freundlich zur Ruhe und Ordnung und brachte sie durch trostreichen Zuspruch zum friedlichen Auseinandergehen.

— Welch' reicher Himmel, Stern an Stern! muß man von der glänzenden Tafelrunde sagen, die sich dieser Tage zu Ehren des goldenen Jubiläums des großen Naturforschers Dove in Berlin versammelt hatte. Nicht an die Sterne darf man denken, die fast jeder Theilnehmer auf der Brust oder im Knopfloche trug, sondern jeder Einzelne fast war selber ein glänzender Stern; denn alles, was sich durch Wissenschaft und Geist in Berlin auszeichnet, war versammelt. Die Trinksprüche sprühten wie Blitze, einer sich an dem andern entzündend. Licht und Luft, die Grundbedingungen alles Daseins, deren Erforschung Dove sein Leben geweiht, spielten eine große Rolle, auch Kultusminister Falk pries sie hoch und versprach feierlich, sie sollten unter seinem Regiment den Universitäten und Schulen niemals fehlen. Man hielt ihn jubelnd beim Wort und weil man nicht mehr beim ersten Glas war, sprang Dillmann, der Rektor der Universität, auf und erinnerte den Minister daran, daß zu Licht und Luft in unserer schweren Zeit ein drittes sehr solides Ding gehöre, das nöthige Geld; um das wolle er den Kultusminister für die Schulen freundlichst gebeten haben.

— Wie der „Deutsche Reichsanzeiger“ mittheilt, wird vom 1. Juli 1876 ab — nach Hinzutritt von Britisch-Indien, Aßen und den französischen Besitzungen in fremden Welttheilen — das internationale Postgebiet 837,000 Quadratmeilen mit 628 Millionen Einwohner umfassen. Die Wirkungen des Vereinsvertrags haben sich, wie der „Reichsanzeiger“ weiter bemerkt, in einer außerordentlich starken Vermehrung der Korrespondenz herausgestellt, die bei Sendungen aus dem Reichspostgebiet 9, und nach dem deutschen Reiche 6, des gesammten Postverkehrs betrage. Die Korrespondenz des Vereins gegen die der Länder, welche noch nicht zum Verein gehören, stelle sich wie 99 : 1.

### Frankreich.

— Durch die inzwischen bekannt gewordenen Nachwahlen in Frankreich ist zwar der größte Theil der noch streitig gewesenen Deputirtenliste den verschiedenen Gruppen der Linken zugefallen, wie zu erwarten war, aber auch die Bonapartisten haben Erfolge davon getragen, die ihnen nunmehr in der neuen Kammer nicht weniger als ein

Fünftel sämtlicher Stimmen sichern. Die für sie hierin liegende Lehre und Aufmunterung, weitere Anstrengungen nicht zu scheuen, enthält zugleich für die verschiedenen Republikaner eine ernste Mahnung, sich über kleinliche Meinungsverschiedenheiten hinwegzusetzen und den Funken der Zwietracht im eigenen Lager, der schon da und dort wieder aufzuglimmen beginnt, nicht zur Flamme werden zu lassen.

### Italien.

— Montecazza heißt der Marquis, der in Wechsell die Unterschrift des Königs Viktor Emanuel nachgemacht hat. Man fand noch für 800,000 Lire solcher Fälschungen bei ihm vor.

— Am 6. März hat der König von Italien die Kammern in Rom persönlich mit einer Thronrede eröffnet, aus welcher wir besonders die Erklärung hervorheben, daß, obwohl der beabsichtigte Rückkauf der lombardischen Eisenbahnen und der Ankauf und Betrieb der Eisenbahnen des Königreichs bedeutende Mittel erforderlich machten, doch in dieser Session zum ersten Male das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben ohne Steuererhöhung werde hergestellt werden können. Nach weiteren Auslassungen über die Vorlage neuer Handelsverträge, über den Zustand und die Bedürfnisse der Armee und Marine fuhr der König fort: „Italien hat die Bestätigung seiner guten internationalen Beziehungen in den Besuchen des Kaisers von Oesterreich und deutschen Kaisers gesehen. Ich war sehr glücklich, die beiden Souveräne zu empfangen. Venedig und Mailand haben sich als würdige Dolmetscher der Gefühle der Nation erwiesen.“ Schließlich wird noch der orientalischen Frage gedacht, wobei Italien im Anschluß an die übrigen Großmächte seinen Einfluß derart ausüben werde, daß es sich die Achtung und das Vertrauen der civilisirten Nationen bewahre. Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen, besonders diejenigen Stellen in derselben, welche von dem Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates, von der Marine und von den Besuchen der beiden Kaiser handelten.

### England.

— England ist für die Flüchtlinge aller Nationen ein Freihafen. Keiner von allen diesen, etwa Hannan ausgenommen, ist so übel aufgenommen worden wie Don Carlos. In Falmouth, wo er landete, und in London auf dem Bahnhofe mußte er durch schreiende, pfeifende und zischende Menschenpalisade förmlich Spießruthen laufen. „Times“ bedauert das, nicht, wie sie sagt, weil er einen andern Empfang verdient, sondern weil Schweigen allein der Würde des englischen Volkes entsprochen hätte.

### N. L. Insubordination.

Nach den Mittheilungen eines englischen Seemanns.  
(Fortsetzung.)

Mein erster Gang war nach dem Konsulat, um Herrn Schweizer aufzusuchen. Herr Dybart war im Konsulat gewesen, hatte sich jedoch von da nach dem nahen Dorfe Burnabat begeben, wo der Konsul mit seiner Familie ein Landhaus bewohnte. Dieser Umstand paßte vortrefflich in meinen Plan. Ich forderte Herrn Schweizer zu einem Spaziergange auf, und schickte mich dann an, in seiner Begleitung den Kapitän Forkard aufzusuchen. Derselbe verkehrte, wenn er an Lande war, meist in einem dicht am Meere gelegenen Kaffeehause, an dessen Stelle heute das Kaffee anglais steht. Ich machte beide Herren mit meinem Plane bekannt, und es gelang mir endlich ihre Einwendungen zu besiegen.

„Sie sollen keinen Theil nehmen an Dem, was vorgehet; Sie sollen nur hören und sehen, um, wie der Ausgang auch sein möge, nöthigenfalls bezeugen zu können, daß es nicht ein Mord, sondern ein Duell war, welches stattgefunden.“

Der Weg von Burnabat nach dem Hafen führte über einen großen türkischen Begräbnißplatz, den Herr Dybart passieren mußte, wenn er, wie ich anzunehmen Grund hatte, von der Villa des Konsuls direkt nach dem Schiffe zurückkehren wollte. Nach diesem Begräbnißplatze begaben wir uns, Schweizer, Forkard und ich, als der Abend zu dämmern begann. Dicht am Wege nahm ich auf einem Grabe hinter einem turbaugeschmückten Grabsteine Platz, meine Begleiter bittend, sich etwas zu entfernen, jedoch

nahe genug zu bleiben, um auf einen ersten Ruf herbeieilen zu können. Eine tiefe Stille herrschte in diesem Reiche des Todes; das Geräusch und das Getümmel der Stadt schlug nur von Zeit zu Zeit wie ein leises Summen an mein Ohr.

Ich war, Angesichts des von mir selbst heraufbeschworenen Wendepunktes meines Geschickes, vollkommen ruhig, vollkommen kalt, und selbst das Harren auf meinen Feind regte mich nicht im Mindesten auf; wie mein Schicksal sich auch gestalten mochte, ich war auf alles gefaßt.

Jetzt gingen ein Paar tief verschleierte türkische Weiber vorüber, später ein Lastträger, dann ward Alles wieder still. Endlich ließen sich aufs Neue Fußstritte vernehmen; ich schaute auf, und an der englischen Marinuniform erkannte ich schon von Weitem meinen Mann, ohne daß mein Puls bei dem Anblicke dessen, den ich tödten, oder von ihm getödtet werden mußte, nur im Geringsten schneller schlug. Ich wartete, bis er dicht an mich heran gekommen, dann trat ich plötzlich hinter dem Grabsteine hervor, der mich bis dahin seinen Blicken entzogen hatte. „Guten Abend, Lieutenant Dybart!“

Bei meinem unerwarteten Anblick wich Lieutenant Dybart unwillkürlich einen Schritt zurück, und auf seinem Gesichte zeigte sich jene verdächtige Blässe, die ich bei der Annäherung einer Gefahr noch jedes Mal an ihm bemerkte. „Wie kommen Sie hierher, und was suchen Sie hier?“ fragte er in seinem gewöhnlichen Tone der Autorität, durch welchen indessen immerhin eine gewisse Unsicherheit hindurch klang. „Wie ich hierher komme?“ antwortete ich. „Direkt vom „Neptun“! Was ich hier suche? Ihre Blässe, Herr, zeigt mir, daß Sie es bereits errathen haben: ich suche Sie selbst, Lieutenant Dybart.“

„Und nun, Herr Hobhouse, was wollen Sie also von mir?“ fragte er, während seine Blässe sich verdoppelte.

„Wie?“ erwiderte ich, „errathen Sie nicht, was ich von Ihnen will? Nun, dann muß ich es Ihnen freilich sagen. Erinnern Sie sich noch jenes Tages, als Sie mich in Arrest schickten, und Sie Tom, auf Grund dieser Unterredung, statt zwölf, zwanzig Hiebe zubüßten.“

„Als Midshipmann,“ antwortete Lieutenant Dybart, „müssen Sie wissen, daß ich, indem ich Sie und Tom zur verdienten Strafe zog, mich innerhalb der Bestimmungen des Reglements bewegte. Wenn außerdem jeder von einer Strafe Betroffene den Vorgesetzten, welcher diese Strafe diktiert, sie pflichtmäßig diktieren mußte, dafür persönlich zur Verantwortung ziehen wollte, so würde, das begreifen Sie, von Disciplin an Bord eines Schiffes nicht ferner die Rede sein können.“

„Ich begreife das vollkommen, Herr,“ entgegnete ich. „Was Sie da sagen, ist in der That unbestreitbar.“

„Wohlan,“ fuhr Lieutenant Dybart mit größerer Sicherheit fort, „wenn Sie einsehen, daß ich Recht habe, so werden Sie sich nicht weigern, mir sofort an den Bord des „Neptun“ zu folgen. Was Ihre ungehörige Annäherung von heute betrifft, so werde ich dieselbe zu vergessen mich bemühen!“

„Tausend Dank für Ihre Großmuth, Lieutenant Dybart!“ erwiderte ich. „Nur schade, daß dieselbe die Dinge zwischen mir und Ihnen nicht ins Reine bringt. Nicht über die von Ihnen über mich und Tom verhängte Strafe beschwere ich mich, sondern über die Bewegung, welche Sie sich mit einem gewissen kleinen Spazierstöckchen gegen mich erlaubten.“

„Und wenn ich diese Bewegung leugne, oder wenigstens jede beleidigende Absicht bei derselben in Abrede stelle?“

„So werden Sie mir erlauben, meinen Augen mehr Glauben zu schenken, als Ihren Versicherungen, und Ihnen zu sagen, daß ich mich, unbekümmert um Ihre Absicht, durch Sie für beleidigt halte und von Ihnen Genugthuung fordere.“

„Und welche Genugthuung verlangen Sie?“ fragte er, während seine Lippen eine fast bläuliche Farbe annahmen.

„Bedarf es noch der Frage?“ erwiderte ich. „Sie sehen hier einen Degen an meiner Seite, Sie selbst fragen den Ihrigen; oder, wenn der Degen Ihnen nicht convenirt, so habe ich hier ein Paar Pistolen mitgebracht, die mir gehören und sehr gut sind, und außerdem noch ein Paar Andere, die nicht minder gut, einem meiner Freunde gehören; zwischen Beiden haben Sie die Wahl.“ (Fortf. folgt.)

### Bürgerliche Rechtspflege.

#### Öffentliche Aufforderung.

Nr. 2730. Unter Bezug auf die Auf-  
forderungsverfügung vom 18. Nov. v. J.,  
Nr. 11,272, werden die nicht geltend  
gemachten dinglichen Rechte, lehenrecht-  
lichen oder fideikommissarischen Ansprüche  
auf die in jener Verfügung näher be-  
zeichnete Liegenschaft dem neuen Erwerber  
oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für  
verloren erklärt.

Durlach, 9. März 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erh.

### Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Donnerstag den**  
**23. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr,  
wird das evangelische Pfarrhaus dahier  
in der Zehntstraße, bestehend in einem  
zweistöckigen Wohnhause mit 8 Zimmern,  
Küche, Magdkammer, 2 gewölbten Kellern,  
Waschküche, Holzremise, gepflastertem Hofe  
mit Hausgärtchen von 4 Ar 13 Quadrat-  
meter Gesamtflächeninhalt auf diesseitiger  
Kanzlei zu Eigenthum öffentlich versteigert.  
Anschlag 12,000 M.

Durlach, 10. März 1876.

Groß. Domänenverwaltung.  
Rebel.

### Holz-Versteigerung.

Nr. 115. In dem Domänenwald-  
distrikt III., Rittnert, Abtheilung 6,  
„Brunnenbau“, 18, „Waldwiese“, 19,  
„Kreuzschlag“ und von Windfällen in  
verschiedenen andern Abtheilungen werden  
mit Vorfrist bis 1. November d. J.  
versteigert:

#### Wittwoch den 15. d. M.:

421 Ster buchen, 34 Ster eichen  
Scheit, 8 Ster eichen Rugholz, 10 Ster  
tannen und gemischt Scheit, 194 Ster  
buchen und gemischt, 5 Ster eichen, 6 Ster  
tannen Prügel-, 169 Ster buchen und  
eichen Stockholz, 5360 Stück Wellen und  
4 Loofe Schlagraum.

#### Donnerstag den 16. d. M.:

11 eichen Holländerstämme von 34 Cm.,  
7 tannen und 3 forlen Sägstämme, 34  
theilweise sehr starke rothbuchen, 4 hain-  
buchen, 22 eichen, 7 birken, 4 kirschbaum,  
5 eibeer Rugholzstämme, 93 tannen  
Bauholzstämme, 80 buchene Wagner- und  
18 tannen Gerüststangen.

Zusammenkunft jeweils Morgens  
9 Uhr und zwar am ersten Tage bei  
der Hütte, am zweiten Tage in der  
Abth. 14, „Palmer“.

Die Waldhüter Müßnug und Wagner  
hier zeigen das Holz auf Verlangen vor.  
Berghausen, 5. März 1876.

Groß. bad. Bezirksforstei:  
Köhler.

### Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Wilhelm Bodenmüller,  
Schreiner hier und seine Kinder lassen  
der Theilung wegen mit obervormund-  
schaftlicher Ermächtigung am

#### Montag den 27. März.

Nachmittags 3 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der  
Mühlstraße hier, Haus No. 7,  
neben Jakob Knappschneider, Schuh-

macher und Maurer Johann Zipper  
Wittwe; geschätzt zu 5400 M.

Hierzu werden Kauflustige eingeladen.  
Durlach, 10. März 1876.

Der Groß. Notar:  
H. Buch.

### Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung  
groß. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861  
(Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse  
des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und  
Hülfsfrüchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis. pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	15,400	15,400	11	51	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—	—	—	—
dto. neuer	2,100	2,100	8	17	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—
Erbisen, gerollte, ½ Kilogramm	—	—	—	—	—	25
Linjen ½ Kilogr.	—	—	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	—	—	18
Widen " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	17,500	17,500	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	17,500	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	17,500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Kilogramm Schweine-  
schmalz 86 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück  
Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue 90 Pf.,  
50 Kilogramm Hen 4 M. 70 Pf., 50 Kilo-  
gramm Stroh (Dinkel) 4 M. 20 Pf.,  
4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht)  
62 M. — Pf., 1 Ster Tannenholz 41 M.  
15 Pf., 4 Ster Fichtenholz 41 M. 15 Pf.

Durlach, 11. März 1876 Bürgermeisterrat.

### Untermutschelbach.

#### Stamm- und Brennholz- Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt nächsten  
**Freitag, den 17. März.**  
öffentlich versteigern:

- 49 forlene Säglöcher,
- 35 eichene Stämme (für Wagner  
tauglich),
- 35 Ster forlen Scheit- und  
Prügelholz, sowie
- 345 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags  
10 Uhr im Gabenschlag.

Untermutschelbach, 13. März 1876.

Der Gemeinderath:  
Roux, Bürgermeister.

### Hohenwetttersbach.

#### Apfelbäume-Verkauf.

4000 Stück gutbewurzelte, schöne,  
kräftige Apfelhochstämme bester Sorten  
werden dieses Frühjahr aus hiesiger  
Baumschule je nach Stärke und Quantum  
der Uebernahme zu ½ bis 1 Mark per  
Stück abgegeben.

Die Rentamtsverwaltung.

### Korsetten

in den vorzüglichsten Faconen zu den  
billigsten Preisen empfiehlt

M. Grieb.

**Bettladen,** zwei massiv nuß-  
baumene, sind zu  
verkaufen bei

Christof Alenert, Schreiner.  
Ebendasselbst kann ein junger Mensch  
in die Lehre treten.

### Stroh Hüte

zum Waschen, Färben u. Faconiren,  
werden angenommen und pünktlich be-  
orgt bei

J. Hohloch, Modistin,  
Kellerstraße Nr. 3.

### Eine Wohnung

von 3 in einander gehende Zimmer, wo-  
von 2 heizbar sind, nebst Küche und  
Speicher kann sogleich oder auf 23. April  
bezogen werden. Das Nähere

Hauptstraße Nr. 4.

### Magische Federnhalter,

per Stück 40 Pfennig,  
bei Louis Zuger,

Lammstraße 26.

**Apfelstamm,** ein schöner, ist  
zu verkaufen; zu erfragen bei

Adam Erb.

### Stockfische,

frisch gewässerte, empfiehlt

C. Mattich.

### Stockfische,

frisch gewässerte, sind fortwährend  
zu haben das Pfund zu 20 Pfg. bei

Louis Zuger.

### Klee-Samen,

Luzerner und roth Breittlee, beste  
Qualität, ist fortwährend zu haben bei

F. Hellriegel,

Adlerstraße 17.

### Kunstwascherei,

für eine, in Heidelberg wird ein an-  
ständiges Mädchen in die Lehre gesucht.

**Schutt** kann an meinem Bau-  
plaz bei der Wein-  
garter Straße jederzeit abgeladen werden.

Jakob Meier.

### Sommerwaizen

ist zu verkaufen

bei Chr. Zoller,

**Dung,** eine große Parthie, ver-  
kauft billig

Aron Metzger

in Berghausen.

**Gans,** eine graue, ist zugekauft

Adam Ruf.

**Wagen,** ein zweispänniger, noch  
neu, verkauft

Wilhelm Giese,

Schmiedmeister in Grödingen.

**Kochherd,** ein kleinerer, gut  
erhalten, ist billig

zu verkaufen

Adlerstraße 15, 2. Stock.

Reines

**Schweinefett,**  
per Pfund 74 Pfennig, empfiehlt

Louis Zuger.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.  
Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

# Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

**Berliner Gartenlaube** (illstr.), **Der Vereinsfreund**, **Berliner Fliegende Blätter** (illstr.)

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.  
Das „**Neue Berliner Tageblatt**“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Format auf gutem weissen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „**Neue Berliner Tageblatt**“, Eigenthum der Redakteure desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in kommunaler die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in sozialer diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Heuilleton bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Willie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „**Neues Berliner Tageblatt**“ genau zu achten. Abonnements nehmen **sämmtliche Reichspostanstalten täglich** entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellung bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.  
Inserate im „**Neuen Berliner Tageblatt**“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

## Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar, 8 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend  $4\frac{1}{2}$  Mark, 1 Duzend Paar Abjäge 3 Mark,  $\frac{1}{2}$  Duzend  $1\frac{1}{2}$  Mark inclusive Handwerkzeug und Anweisung.

**Robert Schumann, Leipzig,**

Blücherstraße 15, I.

Dieses Sonderbares versprechende Inzerat verleitete uns — so schreibt die Redaktion der „**Industrieblätter**“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht zc. zc.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen zc. zc.

Die

## Spinnerei Schornreuth-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

### Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Agenten

**Herrn Christian Rothweiler in Gausen**

zur Einsicht auf.

Zu Verlag von **G. Siwina** in Rattowitz erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Nechentnecht

von 1 Pf. bis zu 1 M. bezw. von 1 M. bis zu 1000 M. von  $\frac{1}{300}$  Stück, Meter, Kilogramm, Schicht, Tag oder sonst etwas, worin man sogleich finden kann, wieviel mehrere Stücke kosten, wenn der Preis eines Stückes so und so viel ist; — nebst

### Zins-Tabellen

zu 3,  $3\frac{1}{2}$ , 4,  $4\frac{1}{2}$ , 5 und 6 % auf 1 Jahr, 1 Monat und 1 Tag von 1 bis 1000 M. und **Vergleichs-Tabellen** zwischen den neuen und den bisherigen alten Maßen und Gewichten. Ausgerechnet von C. Steinhoff. — Preis 75 Pf.

Bei franco Einsendung des Betrages in Marken erfolgt franco Zusendung.

Das Buch ist für Jedermann unentbehrlich.

**Zimmer**, ein unmöbliertes, auf an eine solide Person auf 23. April zu vermieten. Näheres Herrenstraße 13 im Laden.

## Klee-Samen.

Bei den Unterzeichneten ist fortwährend **Luzern- und Breitklee-Samen**, bester Qualität zu haben.

**Fr. Kayser, Kappenmacher** in Durlach.

**Jakob Goos** in Hohenwetersbach.

Feinstes

## Schweineschmalz,

per  $\frac{1}{2}$  Kilo 74 Pfennig, empfiehlt **C. Gattich.**

Alle Sorten

## Munstmehl & Mele

empfiehlt billigt

**Bäcker Oppenheimer** in Grözingen.

## Stockfische,

frisch gewässerte, von heute an fortwährend bei

**F. Hellriegel.**

## Sommerweizen

zur Saat verkauft

**Bäcker Karl Löwer.**

### Zu verkaufen sind:

2 Ar 75 Meter Gartenland zwischen der langen Gasse und der großen Salzgasse, neben Graben und Christian Klenert, mit Zahlungserleichterung. Näheres besagt die Expedition dieses Blattes.

**Er-Kartoffeln**, gute, ein Quantum, wird sofort zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Expedition d. Bl.

### Geschließung:

10. März: Konrad Johann Friedrich Ehrhardt, Schneider von Durlach, zur Zeit in Genf und Edma Boudin, Näherin von Trance, zur Zeit in Genf.

### Stadt Durlach.

#### Standesbuchs-Auszüge.

##### Geboren:

12. März: Karl Friedrich Wilhelm, B. Johann Mathäus Kreh, Dreher hier.

##### Gestorben:

10. März: Magdalene geb. Jung, Wittve des Schuhmachers Timotheus Sauer von hier, 83 Jahre alt.

### Landbezirk Durlach.

#### Kirchhof der Erwachsenen.

Langensteinbach: 17. Okt.: Udele, Ernst, Landwirth, 72 J. 12. Nov.: Schmidt, Karl, Landwirth, 31 J. 19. Nov.: Becker, Johann, Weber, 54 J. 7. Dezbr.: Kronewett, Michael, Weber, 71 J. 18. Dezbr.: Dammbacher, Ludwig, Grünbaumwirths Frau, 48 J.

Untermutschebach: 27. Nov.: Granget, Jb. Friedrich, Wagner, 29 J. 11. Dezbr.: Huf, Gg. Friedrich, Landwirth, 73 J.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.